

Prof. Julian Auleytner

Polnischer Verein für Sozialpolitik in Jahren 1924-1948 (PTPS)

In der Geschichte der polnischen Sozialpolitik gibt es immer noch weiße Flecken – Bereiche, die unbekannt bleiben. Ein guter Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Tätigkeit der PTPS (Polnischer Verein für der Sozialpolitik) in Jahren 1924-48 nirgendwo beschrieben worden ist. Kein Lehrbuch aus diesem Bereich, der in Jahren 1948-99 veröffentlicht wurde, erwähnt diese Organisation. Es gibt auch keine Spur von PTPS in dem bisherigem Werk von der Monatszeitschrift *Polityka Społeczna* (Sozialpolitik). Kurze Vermerke über PTPS findet man nur in zwei Publikationen: Tadeusz Szturm de Sztrem - *Instytut Gospodarstwa Społecznego*; 1959 r. (Institut für Sozialwirtschaft) und *Historia Katolicyzmu Społecznego w Polsce 1832-1939*; 1981 (Geschichte des sozialen Katholizismus in Polen 1932-39). Die letzte Erwähnung beinhaltet dabei ein Fehler über das Gründungsdatum der Organisation. Man könnte also annehmen Polnischer Verein für Sozialpolitik habe sich während ihrer 15-jährigen Existenz durch nichts besonderes geltend gemacht. Es stimmt aber auf keinem Fall, da PTPS in unserer Zwischenkriegsgeschichte keine Bedeutung hatte. Spuren ihrer Tätigkeit fand ich in der Nationalbibliothek, Bibliothek der Haupthochschule für Wirtschaft und in dem Archiv der Stadt Warschau.

Direkte Anregung für Gründung der Gesellschaft war ein Kongress der Sozialpolitik, der in Prag im Jahr 1924 stattfinden und zu dem Polen auch ihren Vertreter schicken sollte. Die Wissenschaftler und Akteure des sozialen Bereiches, die über diese Veranstaltung seit Mai 1921 bescheid wußten, haben angefangen an dem Status der Gesellschaft zu arbeiten. Der wurde letztendlich am 31 August 1924 bestätigt und man wählte den einstweiligen Vorstand der Organisation. Kurz danach wurde PTPS in den Vereinigungsregister mit dem Nummer 1153 aufgenommen und im Oktober 1924 hat seine Vertretung zum Kongress nach Prag geschickt. Die erste Generalversammlung, an der der Vorstand gewählt wurde, fand allerdings erst im Februar 1925 statt.

In dem Status hat man folgende Ziele formuliert, PTPS soll:

- Texte über rechtliche Verordnungen aus dem sozialen Bereich sammeln und veröffentlichen
- Informationen über gesellschaftliche Bewegungen in Polen und in Ausland sammeln
- Umfragen durchführen und Publikationen über Sozialpolitik vorbereiten
- eigene Zeitschrift herausgeben
- an internationalen Kongressen der Sozialpolitik teilnehmen
- Vorträge organisieren um das soziale Wissen in Polen zu erweitern
- über gesellschaftlich-politischen Beziehungen in Polen im Ausland berichten
- Korrespondenten nach Ausland schicken
- Museum des Sozialen betreiben und an sozialen Ausstellungen im Land und im Ausland teilnehmen.

Die Gründer von PTPS waren im Jahr 1924 der Meinung, daß das Bedürfnis nach einer Organisation, die sich mit den sozialpolitischen Fragen befassen würde, schon von dem Anfang des wiedergeborenen Staates bestand. Trotz dem relativ hohem Niveau damaliger polnischen Gesetze, die manchmal der Gesetzgebung mancher westlichen Länder weit voraus waren, waren die Kenntnisse über gesellschaftliche Fragen bei polnischer Bevölkerung eher gering. Die Gründung von PTPS hat man also als ein Versuch betrachtet ein Zentrum für wissenschaftliche und öffentliche Arbeit zu beschaffen¹. In dem Status von 1924 stand, daß die PTPS als wissenschaftliche Organisation unpolitisch bleiben soll.

Ein wichtiger Ziel von PTPS war Verständnis für die Wichtigkeit einer rationellen Sozialpolitik in Polen zu erweitern. Man wollte auch weitere Kreise der Gesellschaft zur Zusammenarbeit bei der Bekämpfung sozialer Fragen bewegen. Die Gründer waren der Meinung, daß das junge Wesen des polnischen Staates von der Einigkeit aller sozialen Schichten und gemeinsamer Reform der sozialen Beziehungen abhängig bleibt.

Die Initiative der Gründung von Polnischer Gesellschaft für Sozialpolitik glich dem deutschen Unterfangen aus dem Jahr 1872 als die einflussreichen Geschichte- und Wirtschaftswissenschaftler der Deutsche Verein für Sozialpolitik gegründet haben. Diese

Gesellschaft hat in Deutschland eine sehr wichtige meinungsbildende Rolle gespielt indem sie mehrere Konferenzen und Diskussionen organisiert und eigene Stellung zur wichtigen sozial-ökonomischen Fragen angenommen hat.

Im Jahr 1925 wurde PTPS zum Mitglied von - in Basel gegründeten – Internationalen Bund des Gesellschaftlichen Vorschritts. In dem Bund wurde PTPS von dem Priester Prof. Aleksander Wóycicki vertreten (1922-27 Abgeordnete der Christlich-Demokratischen Partei, Professor von KUL – Katholische Universität in Lublin, später Rektor von Universität in Wilna). Jedes Jahr kamen Mitglieder der PTPS zu den Tagungen des Bundes, wo sie an den Diskussionen teil genommen und Vorträge gehalten haben.

Beispiele von Referatsthemen, die man als Beweis für die Entstehung einer polnischen Schule der Sozialpolitik auf der internationalen Ebene Ende der zwanziger Jahre betrachten kann:

- *Rechtliche Grundlagen und Organisation polnischer Migration*, Zofia Daszyńska-Golińska, (Bern 1925),
- *Statistik polnischer Migration*, S. Dziewulski, (Bern 1925),
- *Rolle von Bankkrediten bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit*, Edward Lipiński, (Montreux 1926),
- *Rolle der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit*, Zofia Daszyńska-Golińska, (Montreux 1926),
- *Frage der Arbeitsversicherung*, Jerzy Drecki i Aleksander Wóycicki (Wien 1927)

An der Liste der Mitglieder von PTPS (1928 fast 100 Mitglieder) waren unter anderem die Professoren: Leopold Caro, Zofia Daszyńska-Golińska, Stanisław Dziewulski, Konstanty Krzeczowski, Ludwik Krzywicki (1926-28 Mitglied der Kontrollkommission), Edward Lipiński (der erste Generalsekretär), Ignacy Koschembahr-Łyskowski (Rektor UW), Tadeusz Szturm de Sztrem (später Autor der Publikation über IGS), Antoni Szymański (später Rektor von KUL), Aleksander Wóycicki (siehe oben). Was man betonen soll unter den Gründern von PTPS seien auch die Mitarbeiter von gegründetem in 1924 IGS. Zu anderen bekannten Namen zählen: Ignacy Daszyński, K. Kornilowicz (ISS), F. Młynarski, M. Klott (Hauptarbeitsinspektor 1921-39), J. Chaciński, A. Rose und die Arbeitsminister: J.

Iwanowski, F. Sokal (Mitgründer der Internationalen Arbeitsorganisation), Gustaw Simon, B. Ciemięcki. Die Liste von den einflussreichen Mitgliedern der Gesellschaft ist ein klares Zeichen für den Willen eine intellektuelle und politische Kraft gegen gesellschaftliche Probleme in Polen zu bilden.

Interessant war die Vielfalt der Werte, Meinungen und Weltanschauungen der Mitglieder. Einerseits Ludwik Krzywicki – ein bekannter Vertreter der Linken, andererseits die Vertreter des sozialen Katholizismus, bei denen die Mitgliedschaft in PTPS der wissenschaftlichen Karriere an der Universität in Wilna, KUL oder im Sozialrat beim Primas nicht geschadet hat. In PTPS waren auch die Mitglieder jüdischer Herkunft. Aufgrund der Anteilnahme von Juden und Sozialisten haben einige PTPS für eine Freimaurerorganisation gehalten.

Der erste Vorsitzende von PTPS war ganz kurz Prof. Stefan Dziewulski (1876-1941); Rechtsabsolvent an der Warschauer Universität, studierte auch Soziale Wissenschaften in Berlin und in Paris. In Jahren 1904 –28 Chefredaktor und Herausgeber von *Ekonomista* (Ökonomist}, man hielt ihn für einen Statistiker obwohl seine Werke einen eher interdisziplinären Charakter haben²). Dziewulski wurde in 1926 durch den Minister Gustaw Simon ersetzt, der Vorsitzende der Gesellschaft bis zu dem II Weltkrieg blieb.

Zur Stellvertretenden wurden die Professoren: Zofia Daszyńska-Golińska (seit 1928 Senator von BBWR, Stellvertretende bis zu ihrem Tod im 1934) und Priester Prof. Aleksander Wóycicki³ (aus Wilna, eine Zeit lang als Abgeordnete im Sejm der Vorsitzende des Arbeitsausschusses). Diese Verteilung der wichtigen Plätze kann auf die Bemühung hinweisen gewissen Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Visionen der Sozialpolitik sowie verschiedenen politischen Gruppierungen (christliche Demokraten mit den Linken) zu sichern.

Die Zahl der Mitglieder hatte erstens eine zunehmende Tendenz und betrag 1926 – 78, 1927 – 80, 1928 – 96 (diese Liste der Mitglieder ist bekannt) und Ende 1929 – 101 Mitglieder. Im Jahr 1932 hatte PTPS 111, 1936 – 106 und im Dezember 1937 100 Mitglieder⁴. Es weist auf die Stabilisierung der Zahl der Mitglieder hin, was man mit der schlechten finanziellen Lage

der Organisation und Schwierigkeiten bei der Ausübung der Sozialpolitik zur Zeit der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit verbinden kann. PTPS und ehemaliges IGS waren ungefähr gleich groß, wobei PTPS sogar etwas größere Anzahl der Mitglieder hatte.

Ihren Sitz hatte PTPS in Warschau, zu erst auf der Jasna str. 19 und seit dem Sommer 1930 – auf der Szpitalna str. 4/18. Im Jahr 1932 ist die Organisation, wegen finanzieller Schwierigkeiten, in die Räume des Instituts für Soziale Angelegenheiten (Wiejska str. 19) umgezogen. Der letzte bekannte Sitz von PTPS befand sich auf der Wilcza str.1. Die ganze Zeit hat die Organisation eine Sekräterin und einen Bürodienner angestellt, deren Gehalt Ende der 30-er Jahre entsprechend: 1100 und 100 zł pro Jahr betrag.

Mitglieder von PTPS sollten (ganze Zeit waren die selbe Regeln gültig) 5 zł für die Einschreibgebühr und 12 zł des Monatsbeitrags bezahlen, was jedoch für die finanzielle Bedürfnisse der Organisation nicht ausreichte. Von den Beiträgen sammelte man pro Jahr etwa 900 zł (ca 200\$). Zusätzlich wurde die Organisation von dem Ministerium für (Arbeit und) Sozialhilfe sowie (wegen den Reisen zum Kongressen in der Schweiz) von dem Außenministerium mitfinanziert. Zu den wichtigen Sponsoren der PTPS zählten auch – besonders in den ersten Jahren polnische Banken: PKO und BGK.

Die Popularisierung der Sozialpolitik geschah durch öffentliche Vorträge und Lesungen. Manchmal fanden sie an der Universität statt und wurden von 30 bis 50 Gäste besucht. 1930-31 hat PTPS eigene Zeitschrift *Wiadomości Społeczne* (Soziale Nachrichten) herausgegeben. Zusammen wurden 14 (einige doppelt) Hefte pro 16 Seiten gedruckt. Chefredakteur war Dr. Melania Bornstein – Łychowska. Ziel der Redaktion war eine unabhängige Zeitschrift zu publizieren, die als direkte Informationsquelle über Sozialpolitik sowohl in Polen wie auch im Ausland dienen könnte. Diese Zeitschrift zählte zu wenigen Zeitungen im Bereich der Sozialpolitik. Darüberhinaus wurden folgende Zeitungen herausgegeben: Seit 1920 Vierteljahr-Zeitung des Ministerium *Praca i Opieka Społeczna* (Arbeit und Sozialhilfe), seit 1921 *Statystyka Pracy* (Arbeitsstatistik), seit 1928 *Inspektor Pracy* (Arbeitsinspektor) sowie herausgegeben in Posen *Ruch Prawny, Ekonomiczny i Socjologiczny* (Rechts-, Ökonomie- und Soziologiebewegung). Katholische Zeitschriften wie *Prąd* (Strom), *Przewodnik*

spoeczny (Sozialer Wegweiser) oder *Ateneum Kapłańskie* (Priester-ateneum), die von Priester-Sozialpolitiker (Antoni Szymański, E. Kozłowski, Stefan Wyszyński) publiziert wurden, lasse ich erst mal fort. Trotz dem umfangreichen Wissen über Sozialpolitik, gehören die zu einem anderem Bereich der „Nichtswissens“, das man auch bearbeiten sollte.

Die Inhaltanalyse der Archiv-Exemplare von *Wiadomości Spoeczne* (WS) weist darauf, daß man sich damals für solche Themen wie: Arbeitsgesetzgebung, Soziale Versicherungen, Migrationen, Probleme der Kohlenbergbau, Arbeitslosigkeit, Tätigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation sowie die Gewerkschaften interessierte. In dem Exemplar von Juni 1931 findet man zB.: eine „frische“ Besprechung von Enzyklika „Quadragesimo anno“ (aus dem Mai 1931) von Priester Prof. Aleksander Wóycicki sowie ein Verzeichnis der IGS-Publikationen, die PTPS umsonst bekommen hat. Die Texte wurden in WS ähnlich wie in der hütigen Zeitschrift *Polityka Spoeczna* (Sozialpolitik) strukturiert aber mit einer sehr kleinen Druck gedruckt. Man hat nicht mit einer geringen Anfrage der Leser gerechnet. Aus diesem Grund gab es seit 1931 für diese hochstrebende Zeitschrift keine Mittel mehr und in diesem Jahr hat man die letzte 4 Nummer herausgegeben.

Zu den wichtigen Erfolgen von PTPS zählt auch die Vorbereitung der Ausstellung über Hausgewerbe, die am 31.05.31 in damaligem Sitz des Instituts für Soziale Angelegenheiten (ISS; Leszno str.13) geöffnet wurde. In dem Komitee der Ausstellung waren die Mitglieder von PTPS und IGS Professoren Ludwik Krzywicki und Konstanty Krzeczkowski. Der letzte Exemplar von WS beinhaltet ein Bericht über Hausgewerbe in Polen. Es war das einzige Bericht zu diesem Thema, das von den polnischen Sozialpolitikern je vorbereitet wurde. Die gemeinsame Tätigkeit der Mitglieder von PTPS, IGS und ISS bei der Ausstellung über Hausgewerbe weist ganz klar auf eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Organisationen. Man findet keine Spuren von irgendwelchen Konflikten zwischen Sozialpolitiker in der Vorkriegszeit.

Hauptsächliche Aufgabe von PTPS war die Veranstaltung der monatlichen Vorträge und Lesungen, zu denen sowohl die Wissenschaftler wie auch die Praxisleute eingeladen wurden. Je nach den Möglichkeiten organisierte man 4 bis 15 Diskussionstreffen (zB: laut das Bericht

aus dem Jahr 1934 haben an 15 Treffen 600 Personen teilgenommen, also im Durchschnitt etwa 40 Personen pro ein Treffen). An einer dieser Veranstaltungen hatte sein Vortrag über sowjetische Probleme Czesław Bobrowski, bekannte polnische Oekonomist.

Seit 1932 hat PTPS geschafft einmal im Monat (immer am Mittwoch) eine 15 Minuten Lange Sendung in polnischem Radio zu vorbereiten. Zum Beispiel im Dezember 1932 erzählte in dieser Sendung Maria Balsigerowa über gesellschaftliche Folgen der Arbeitslosigkeit nach ihrer Umfrage mit 204 Familien.

Im Bericht von 1936 wurde dr W. Szubert (damals erst 24 Jahre alt) erwähnt, der am 19 Mai ein Vortrag über Unfallversicherungen in Großbritannien gehalten hat (es war Thema seiner Dissertation). Man kann vermuten, daß die Führung von PTPS den jungen Wissenschaftler fördern wollte, indem man ihn 1937 für drei Jahre in den neuen Vorstand als den Stellvertretenden des Rechnungsführers gewählt hat. Diese bedeutende Episode wurde von den Autoren der Arbeit über das Werk von W. Schubert als Sozialpolitiker nicht gemerckt.⁵ Die Publikationen von PTPS hatten das Ziel, die Lücke in der Sozialpolitischen Literatur auszufüllen. Zusammen hat man 12 Bücher veröffentlicht.

1. Ignacy Koschembahr - Łyskowski *Cele i zadania polityki społecznej*, Warszawa 1927 (Ziele und Aufgaben der Sozialpolitik) Dieses von einem Jurist geschriebene Buch warnt uns unter anderem vor der bipolaren Wahrnehmung der sozialen Frage im Sinne der Demagogie oder des Dilettantismus.
2. Stanisław Roszkowski *Czas pracy jako zagadnienie społeczne*, Warszawa 1927 (Arbeitszeit als soziale Frage)
3. Jerzy Drecki *Organizacja pracy, produkcji i zbytu*, Warszawa 1927 (Arbeits-, Produktions-, und Verkaufsorganisation)
4. Henry Fuss *Zapobieganie bezrobociu i stabilizacja życia gospodarczego*, Warszawa 1928 (Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Stabilisierung des Wirtschaftslebens)
5. Jerzy Drecki *Główne zasady ubezpieczenia na wypadek bezrobocia*, Warszawa 1928 (Grundprinzipien der Arbeitsversicherung)
6. Melania Bornstein-Łychowska *Międzynarodowa Organizacja Pracy*, Warszawa 1928 (Internationale Arbeitsorganisation)

7. Gustaw Simon *Zagadnienie społeczne w konstytucji polskiej*, Warszawa 1928 (Soziale Fragen in der polnischen Verfassung)
8. Aleksander Wóycicki *Dzieje robotników przemysłowych w Polsce*, Warszawa 1929 (Geschichte der Industriearbeiter in Polen). Das war die wichtigste Publikation von PTPS
9. Maria Balsigerowa *Spoleczne skutki bezrobocia wśród fizycznych robotników przemysłowych m. st. Warszawy w świetle ankiety roku 1931/1932*, Warszawa 1933 (Gesellschaftliche Folgen der Arbeitslosigkeit bei den Industriearbeitern in Warschau nach den Forschungsergebnissen der Umfrage in Jahre 1931/1932)
10. Jerzy Drecki *Idee i polityka gospodarcza Prezydenta Fr. D. Roosevelta*, Warszawa 1934 (Ideen und die Wirtschaftspolitik von dem Präsidenten Fr.D.Roosevelt)
11. Marian Klott *Inspekcja Pracy w Polsce*, Warszawa 1937, (nakł. 1000 egz.), (Arbeitsinspektion in Polen). Auflage 1000 Exemplare
12. Sprawozdanie z obrad Drugiego Międzynarodowego Kongresu Polityki Społecznej w Paryżu w dn. 25-28 lipca 1937, Warszawa 1938 (Bericht aus dem Zweiten Internationalen Kongress der Sozialpolitik in Paris 25-28 Juli 1937)

Die Publikationen von PTPS waren sehr vielfältig und umfassten wichtige Gebiete der Sozialpolitik, was man als ein Beweis für den erfolgreichen Aufbau der polnischen Schule von Sozialpolitik in der Zwischenkriegszeit betrachten soll.

Ein anderes Gebiet der Tätigkeit waren für PTPS wissenschaftliche Forschungen. Ein Anfang dafür gab 1928 Prof. Zofia Daszyńska-Golińska, die Daten über den Streik in der Textilindustrie in Łódź gesammelt und bearbeitet hat. Es wurde zum Diskussionsthema unter den Mitgliedern der Arbeitswelt und der Regierung.

PTPS arbeitete vor allem während der Plenarsitzungen. Eine Ausnahme waren die Arbeitsgruppen, die Mitgliedern nach bestimmten Interessen versammelt haben. Ein gutes Beispiel dafür ist die Arbeitsgruppe für Arbeitskooperation, die in PTPS seit 30. April 1928 bis zum 10. April 1934 funktionierte. Diese Arbeitsgruppe publizierte 8 Broschüren (vor allem von J. Wolski) über Genossenschaftswesen in Polen. Die Aktivisten von Genossenschaften

sind PTPS beigetreten und haben dort eine Arbeitsgruppe gebildet. Nach 4 Jahren sind sie aber aus PTPS ausgetreten um eigene Organisation - Gesellschaft für Förderung der Arbeitskooperation zu gründen. Immerhin haben sie aber als Mitglieder von PTPS 531 Vorträge für fast 23 Tausend Personen gehalten und 3 Radiosendungen vorbereitet. Ihren Austritt hatte einen friedlichen Charakter.

Im Februar 1934 starb Prof. Zofia Daszyńska-Golińska die Stellvertretende von PTPS. Dieses Ereigniss, der in der vorhandenen Dokumentation von PTPS nicht erwähnt wurde, mußte seine Wirkung auf die weitere Tätigkeit der Gesellschaft haben. Die Stelle der Verstorbenen hat Stanisław Sasorski – Leiter der Allgemeinen Abteilung des Sozialversicherungsamtes angenommen. Seit dieser Zeit besteht der Vorstand von PTPS aus einem Professor und Beamten.

PTPS hatte vor dem Krieg ihre eigene Entwicklungsdynamik. Vor allem in der ersten Periode betonte sie deutlich die Absicht eine polnische Schule der Sozialpolitik zu entwickeln. Die Organisation funktionierte im Schatten des Ministeriums für (Arbeit und) Sozialhilfe. Obwohl sie aber von dem Ministerium mitfinanziert wurde, hatte sie ihre Autonomie aufbewahrt (als Beweis kann man die Zahlreichen Publikationen nehmen). Trotz vielen bekannten Mitgliedern hat PTPS jedoch nicht geschafft eine Plattform zur Förderung der Ideen von Gesellschaftsreformen aufzubauen. Weder politische noch wirtschaftliche Bedingungen waren dafür günstig.

PTPS ist eine ungerecht vergessene Karte der polnischen Sozialpolitik. So weit vergessene, daß es niemanden gibt, der heutzutage eine Blume an die Grabsteine der ehemaligen Vorsitzenden Professoren wie Aleksander Wóycicki oder Zofia Daszyńska-Golińska legen könnte. Dabei soll man sagen, daß A. Wóycicki als Priester und als Rektor der Universität in Wilna auch von den Wissenschaftlern und Vertretern seiner Weltanschauung ganz vergessen zu sein scheint.

Es hat mir gelungen festzustellen⁶, daß von den ersten 98 Mitgliedern von PTPS während des zweiten Weltkrieges 12 Professoren gestorben oder verschwunden sind. Unbekannt bleibt das

Schicksal von anderen Mitgliedern sowohl während des Krieges wie auch nach dem Krieg. Vor allem von diesen Mitgliedern, die eine schriftliche Spur ihrer Tätigkeit hinterlassen haben. Sicher steht aber, daß nur die Minderheit (zB. Prof. Edward Lipiński, Waław Szubert und Aleksander Wóycicki) überlebt hat.

Der Grund dafür, daß PTPS in die Vergessenheit geraten ist, war die Beziehung der kommunistischen Staatsgewalt zur anders denkenden Sozialpolitiker. Im Juni 1947 entstand eine Gruppe von 15 Personen, die an die Stadtverwaltung von Warschau den Antrag gestellt hat PTPS wieder zu legalisieren.⁷. Zu dem Antrag hat man den umgeänderten Status aus dem Jahr 1924 beigefügt. Unter bekannten Namen waren in dieser Gruppe: Aleksander Wóycicki, A. Krygier (als Initiatoren), Waław Szubert, Jerzy Piotrowski, Jan Rosner, H. Altman, S. Jurkiewicz, W. Sokorski. Der Sitz der neuen PTPS sollte an der Czerniakowska str. 231 in Warschau sein. Der Antrag wurde weiter an die V Abteilung des Ministerium für Öffentliche Sicherheit geschickt. Nach 11 Monaten des Wartens hat die Stadtverwaltung in einem vertraulichem Schreiben ihre Bitte geäußert die Sache etwas zu beschleunigen. Bald danach kam eine Antwort, daß das Ministerium die Registrierung der Gesellschaft absagt, weil „sie keine Garantie gibt die in dem Status vorgesehene Aufgaben angemessen auszuführen“. Dieses Gutachten war die Grundlage für negative Entscheidung des Präsidenten von Warschau (28.08.48). In der Entscheidung des Präsidenten stand: „Legalisierung der Vereinigung würde gegen Prinzipien des Gemein-Nutzens anstoßen, weil die Vereinigung in den Kompetenzen-Bereich des Staates eintreten würde, was zu einer Vielgleisigkeit der Sozialpolitik führen könnte“. Das Gründungskomitee von PTPS hat gegen diese Entscheidung eine Berufung eingelegt (Inhalt dieser Berufung ist in den Akten nicht zu finden). Anfang November 1948 kam die endgültige negative Entscheidung, die jegliche Initiativen dieses Milieus für mehrere Jahre ausgeschlossen hat.

Die Periode 1939 – 1989 hat an der Sozialpolitik in Polen ihre Spur gelassen. Ein klares Zeichen dafür ist die Tatsache, daß diese Wissenschaftsdisziplin – um ihre Identität zu bewahren - nach den guten Wurzeln weit in die Geschichte greifen muß. Diese Wurzeln kennzeichneten sich durch Pluralismus und Kompromiss-Fähigkeit. Der II Weltkrieg hat einen großen Verlust unter Sozialpolitikern verursacht. Abgesehen von den Mitgliedern von

PTPS muß man an die Sozialpolitiker-Wissenschaftler aus anderen Milieus denken (wie in Krakau - Adam Heydel oder Lemberg – Stanisław Głębiński), die entweder gestorben oder das Land für immer verlassen haben (zB. Ferdynand Zweig). Nach dem Krieg hat man bis zu 90-er Jahre PTPS nicht reaktiviert. Sozialpolitik war ein versteckter Fach, daß man nur an der Katholischen Universität in Lublin (KUL) und eine kurze Zeit lang (in 40-er) in Łódź unterrichten hat. Erst 1957 wurde die Sozialpolitik an der Haupthochschule für Wirtschaft eingeführt, wozu ehemalige Mitarbeiter des vor dem Krieg funktionierendes Instituts für Sozialwirtschaft (IGS) beigetragen haben.

Fußnoten:

¹ *Zarys działalności Polskiego Towarzystwa Polityki Społecznej 1925–1928*, Warszawa 1929 (Tätigkeit Polnischer Gesellschaft für Sozialpolitik 1925–28). In diesen Unterlagen gab es die einzige volle Mitgliederliste aus dem Jahr 1928. Andere Informationen über PTPS gab es sporadisch bis 1933 in Vierteljahr-Zeitung des Ministerium *Praca i Opieka Społeczna* (Arbeit und Sozialhilfe), Maciej Świącicki in seiner Arbeit *Instytucje polskiego prawa pracy w latach 1918-39*; Warszawa 1960 (Institutionen des polnischen Arbeitsrechtes in Jahren 1918-39) erwähnt oft die Werke der Mitglieder von PTPS ohne die Organisation zu nennen. Es geht um die Arbeiten von G. Simon und M. Klott, die von PTPS veröffentlicht wurden. Die Statusziele von PTPS sowie Informationen über die Gründungsversammlung sind in dem Sozialführer (9/1925; Seite 428) zu finden, der Status selbst befindet sich in dem Archiv der Stadt Warschau in der Sammlung von Stadtverwaltung der Sozial-politischen Abteilung (Akte 273).

² patrz: *Słownik Biograficzny Statystyków Polskich* (Das Biographische Lexikon polnischer Statistiker).

³ Biogrammen von diesen Personen gibt es in dem II Nachtrag für meine Arbeit: Julian Auleytner, *Polityka Społeczna; Teoria i Organizacja* (Sozialpolitik; Theorie und Organisation).

⁴ Anhand der erhaltenen Berichte von PTPS aus Jahren 1934, 1936, 1937, die sich in der Bibliothek von SGH befinden. In diesen Berichten findet man finanzielle Abrechnungen der Organisation sowie ein Verzeichnis von Vorträgen die in bestimmten Jahren gehalten wurden.

An diese Berichte gelang ich dank meinem Doktoranden Herr Mirosław Grewiński, wofür ich mich bei Ihm herzlich bedanke.

⁵ Polityka Społeczna XX wieku. Wacław Szubert; PTPS i UW; Katowice – Warszawa 1997. Interessant, daß auch der Szubert selbst nicht seine Tätigkeit in PTPS erwähnt.

⁶ Anhand der Arbeit von M. Walczak *Ludzie nauki i nauczyciele podczas II wojny światowej – księga strat osobowych*; Warszawa 1995 (Wissenschaftler und Lehrer während des II Weltkrieges – Buch der Menschenverluste). In diesem Buch, das ich mit der Mitgliederliste von PTPS verglichen habe, fand ich die Namen von Professoren: S. Dziewulski, M. Handelsman, K. Kornilowicz, K. Krzeczowski, L. Krzywicki, L. Kulczycki, M. Lewy, Z. Ludkiewicz, J. Łazowski (Stellvertreter des Vorsitzenden von Polnische Gesellschaft der Sozialhilfe), I. Koschembahr- Łyskowski, J. Piekalkiewicz i A. Szymański. Die Verluste waren bestimmt größer, weil man nicht wissen kann, wer von den Wissenschaftler zur PTPS in Jahren 1929-39 beigetreten ist.

⁷ Diese Informationen verdanke ich Herr R. Wojtkowski – Direktor des Staatsarchivs der Stadt Warschau, der in Oktober 2001 die Aktentasche mit der Akte 273 von PTPS in der Sammlung der Stadtverwaltung von Warschau in der Sozialpolitischen Abteilung gefunden hat.